

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde

Band: 56 (1994)

Heft: 9

Artikel: Die Métairies : Berggüter mit angeeignetem Vokabular

Autor: Leibundgut, Jürg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-862419>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Métairie de Prêles, Les Prés d'Orvin (Foto von Pro Jura, Moutier)

Die Métairies: Berggüter mit angeeignetem Vokabular

Von Jürg Leibundgut

Der Kontakt des Unterländer zu den Métairies (Berggüter mit teilweisem gastwirtschaftlichen Betrieb im französischsprachigen Kantonsteil von Bern und Jura) verbindet sich in der Regel mit Freizeitvorstellungen (Einkehr nach Wanderung in rustikale Küchen und Stuben). Die Bezeichnung «Métairie» stammt aus Frankreich! Warum sie sich in der Romandie nicht entsprechend verbreitete, wird nachstehend erläutert.

Berge, Métairies, Montagnes

Im Solothurner Jura kehrt der Durstige auf «seinem» jeweiligen «Berg» ein (Balmberg, Stierenberg, Vorberg, etc.). Wer weiter auf den Jurakreten in Richtung Westen wandert, den treiben die Hungergefühle im französischsprachigen Berner Kantonsteil und im Jura in die Métairies.

Noch weiter westlich: Wer zum Beispiel im Neuenburger Jura auf dem Berggut «La Grande Sagneule» den leckeren «gâteau à la crème» vorbestellen möchte, der sucht vergeblich im Telefonbuch unter «Métairies»! Inzwischen befinden wir uns im Reich der «Montagnes», wo bereits die welsche Raffinesse Einzug ins berglerische «Gastronomiedenken» gefunden hat.

Moitié-Métayer-Métairie...

Umfragen beim «Glossaire des patois de la Suisse romande» ergaben, dass der Begriff «Métairie» im 12. Jahrhundert von «moitié» (Hälften/halb) abgeleitet wurde, ebenso das ehemalige Verb «moitoier» und «moitoiage».

Mit «métayer» bezeichnete man in Frankreich damals jemanden, der ein Stück Land bewirtschaftete, das ihm nicht gehörte und von welchem er die Hälfte des Ertrages dem Besitzer abzuliefern hatte. Im Lexikon von Langenscheidt wird la Métairie mit Halbpachtgut übersetzt, le métayage mit Halbpacht und le métayer mit Halbpächter.

Aus Frankreich übernommen

Der Begriff Métairie stammt aus Frankreich. In unserem Nachbarland wird dieser Ausdruck in den westlichen und zentralen Gebieten angewendet und zwar sowohl in der Ein- wie in der Mehrzahl (la Métairie/les Métairies). Im Norden und Südosten Frankreichs sucht man diesen Begriff vergebens, ebenso in den Kantonen Neuenburg, Waadt, Genf, Freiburg, Wallis. Métairie ist also kein sprachliches Produkt aus der Romandie, sondern ein adaptiertes Wort aus Frankreich.

Keine willkürlich geografische Verbreitung

Die eigenartige geografische Verbreitung weist uns auf die Tatsache hin, dass die Patois der Kantone Neuenburg, Waadt, Genf, Freiburg und Wallis sich auf franco-provenzalische Abstammung stützen, während hochburgundische (franco-comtois) Ausdrücke ins Verbreitungsgebiet der helvetischen Métairies hinweisen (im Norden der welschen Schweiz).

Einsame Höfe

Eine Métairie versteht sich als Synonym von «ferme» (Bauern-/Berggut, Hof, Gehöft), wobei präzisiert wird, dass es sich vor allem um einsame Höfe in abgelegenen Gegenden

handelt. Herumziehende Vagabunden suchten diese verlassenen Güter des öfters heim!

Telefonnummer von «Les Goguelisses»?

Im Telefonbuch Nr. 4 stösst man unter «M» serienweise auf die Métairies. Bei näherer Betrachtung fällt die Konzentration im Chasseralgebiet auf. Bezeichnungen wie «La Cuisinière», «Les Goguelisses» sind keine Patois-Phantasien, sondern Berggüter an der Chasseralkette, die nicht, wie zum Beispiel der Rägiswald unter Métairies figurieren, sondern unter vorgenannten Eigennamen, mit dem Hinweis, die Detailadresse des Pächters unter «Prés-de-Cortébert» zu ermitteln!

Geduld bringt Berggüter...

Bei den nachfolgenden Métairies gilt es, unter den in Klammern aufgeführten Ortschaften, die genauen Adressen auszutüfteln: Métairie d'Aarberg (voir Villiers), Métairie-du-Prince (voir Courtelary) etc. Unter «Chasseral» tauchen sie gleich serienweise auf: Métairie-de-Chasseral, de Dombresson, de la Neuve, du-Devant, du-Derrière.

Auf Umweg zu «gratin dauphinois»

Ebenfalls am Chasseralkamm liegt die Métairie-de-l'Ile, wo ich den begehrten «gratin» vorbestellen möchte, jedoch für die Detailadresse auf die Gemeinde Lignières verwiesen werde.

Geographie kontra Eigennamen

Die Telefonnummern der Métairie-de-Meu ringue (Mörigenberg) und derjenigen von de-

Graffenried springen mir unter Métairies an den Kopf. Sollten diese nicht unter Montagne-de-Courtelary figurieren? Warum meine Logik im «Métairie-Kreuzworträtsel» ansteht: Unter Montagne-de-Courtelary, den ich vielverheissend finde, steht voir Courtelary! Diese Denksportaufgabe bringt in der Folge die Métairie Hubel ans Tageslicht, die ich eigentlich auf der spezifischen Métairie-Seite vermutete. Nun gibt es noch «Bergries» (Hirschaften) und «Vacheries» (Milch-Sömmerrungsbetriebe/Wirtschaftsbetriebe) z. B. die Bergerie d'Eschert ob Gänsbrunnen, die Vacheries Bruniers am Montagne de Tramelan. Syndicats d'alpages und syndicats d'élevages weisen im Neuenburgischen auf Alpbetriebe, wo der müde Wanderer zur Melkzeit allenfalls Milch erhält.

Mont... Montagnes

Das Relais du Mont-Dard stöbere ich unter Mont-Dard (Cernier) im Neuenburger Jura auf und nicht mehr unter Métairies! Die «Monts und Montagnes» treten hier in ihr Recht. Ein Beispiel zum Verzweifeln für den Hungriigen: Das Restaurant Romontberg findet sich unter Montagne-de-Romont, während unter Montagnes-de-Buttes kein Berggut (als Verpflegungsgelegenheit gedacht) ausfindig gemacht werden kann. Unter «voir Buttes» finde ich schliesslich das Gesuchte, allerdings unter erschwerten Umständen, also nicht unter «Cafés, Restaurants» auch nicht unter «Auberge», «Ferme»... sondern unter Wenger Heinz, agriculteur..! Ein weiteres Labyrinth öffnet sich bei der Ermittlung der Telefonnummer des rustikalen Landwirtschaftsgutes (mit Konsumiermöglichkeit) oberhalb von Neuenburg: La Grand'Vy. Voir Creux-du-Van, daselbst wird die Logik doppelt belohnt, indem ein einfacher Berggasthof unter «Cafés/Restaurants» segelt.

Alp- und Bergwirtschaftsbetriebe weisen auf reiche, wenn auch komplizierte Traditionen. Wenn noch Übersetzungen mit im Spiele sind, bedarf es Spürsinn und dedektivisches Handeln, um zur Croute aux morilles zu gelangen. Hätten wir wohl auf germanischen Höhen mit den Begriffen Bäuert, Bergschaf-ten, Alpgenossenschaften, Chalets, Domä-nen, Sennereien, Berggasthöfen auch ähnli-che Schwierigkeiten im Aufspüren?

Im Wandertenu unterwegs im Jura schert man sich kaum darum, Hintergründiges über bewährte Einkehrorte zu erfahren. Was zählt, ist das währschafte Essen, die nüancierten lokalen Spezialitäten und dazu möglichst viel Atmosphäre unter seinesgleichen. Im Ju-ra begegnet man vielen Rückfälligen. Die Métairies bestätigen sich fortwährend als Hochburgen für solche Erwartungen. Das von Frankreich angeeignete Vokabular steht vielleicht unterschwellig für das «savoir-vivre» auf den einsamen Jurahöhen Pate...

Das Val-de-Ruz und seine Métairies

Über Bergrestaurants in der Region Val-de-Ruz orientiert ein kleiner illustrierter Führer. Er stellt in Wort und Bild 24 Gastbetriebe vor — mit allen erwünschten Angaben wie Lageskizzen, Distanzen, öffentlichen Verkehrsmitteln, Ausstattung, gastronomischen Angeboten. Für den Natur-freund und Wanderer stellt das Büchlein eine will-kommene Hilfe dar. Es ist erhältlich bei der Association Région Val-de-Ruz, Secrétariat, Rue de L'Epervier 4, 2053 Cernier.

Die Region bietet auch einige *kulturelle Sehenswürdigkeiten*: Valangin mit Schloss und Stiftskirche, Coffrane mit Bauernmuseum, Engollon: Kapelle mit Fresken aus dem 15. Jh., Chézard-St-Martin: Orgelbaufirma, Savagnier: Töpferausstellung, Le Pâquier: Dorfschmiede mit alter Einrichtung.

Touristisches: zahlreiche markierte Wanderwege und Radwanderwege, 3 Reitzentren, 2 Schwimmbäder.
M.B.